

150. Geburtstag von Gustav Klimt

Sonderausstellungen in Wiener Museen / I. Teil

Das wichtigste Geheimnis der „Goldenen Bilder“ von Gustav Klimt sei an dieser Stelle schon gelüftet: er malte ausschließlich mit Goldfarben. Echte Blattgold kam bis auf das Werk nie zum Einsatz. Auch ein Vorbereiten seiner „Goldenen Werke“ durch die „Wiener Werkstätten“, die Teilbereiche der Gemälde vergoldeten, kann ausgeschlossen werden. Wie heißt es so schön: Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Das **Wiener Museum „Belvedere“**, das den weltweit größten Bestand an Klimt-Gemälden besitzt, das **„Museum Leopold“** und das **„Kunsthistorische Museum“** würdigten den Sohn der Stadt Wien, der von 1862 bis 1918 lebte, mit großen Sonderausstellungen. Lange nicht mehr in Wien gesehene Klimt-Gemälde – **„Irrlichter“** und **„Der Goldene Reiter“** seien an dieser Stelle genannt – fanden über Leihgaben im Gedenkjahr ihren Weg zurück nach Wien. Wir waren für Sie vor Ort. Im I. Teil berichten wir über die Sonderausstellung **„Gustav Klimt – Wegbereiter der Moderne“** im Unteren Belvedere.

Vorbemerkung: Die Bilder Klimts sind im Internet und in Büchern tausendfach publiziert worden. Auf diesen Abbildungen ist die individuelle Malweise aber nicht erkennbar. Der Schwerpunkt liegt daher auf diesem Bereich.

1. „Gustav Klimt – Wegbereiter der Moderne“

Jubiläumsausstellung im Unteren Belvedere

Bild Sonja Knips. Ein Porträt ganz in der damaligen Tradition der Salon- und Historienmalerei. Es zeigt das ganze handwerkliche Können von Klimt in den Jahren vor 1900. Bis zu seinem Bruch mit dieser Maltradition und dem Finden seines persönlichen Malstils vergingen nur wenige Jahre.



Porträtmalerei von Sonja Knips. Ein Bild in der Tradition des Historismus.
© Gemäldegalerie Belvedere Wien

Irrlichter. Im Stil der Jurisprudenz-Malerei. Von 1903. verrückte Farben. Tolles, geniales Bild. Sein farblich knalligstes Bild. Grün, blau, lila nebeneinander. Sieht aus wie ein Aquarellkreidenbild. Ist aber ein Ölbild. Der blaue Bogen unten rechts wie in der Medizin. Mantel des Skeletts. Tolle weiße Flecken, die ein bisschen verlaufen. Bild von 1903. Galerie St. Etienne, New York. Geile Weibergesichter. Die Farben glänzen schön fett. Schaut so hochwertiger aus. Giftige Farben und Farbkontraste.



Irrlichter von 1903. Maltechnik wie bei der zerstörten „Medizin“
© Galerie St. Etienne, New York

Wasserschlangen I. Ein Bild in der allerschönsten Jugendstil-Tradition. Unten erkennt man einen blauen Fisch. Es kam Goldfarbe zum Einsatz. Keine Echtvergoldung. 1904-07.



Wasserschlangen I; perfekte Jugendstilkunst
© Gemäldegalerie Belvedere Wien



Portrait Marie Henneberg
© Gemäldegalerie Belvedere Wien

Portrait Marie Henneberg. Schön. Der Sessel ist erst beim zweiten Hinsehen erkennbar. Schöner Übergang zur flirrenden Hintergrundfarbe. Klimt: hier glatte Malweise. Viele sichtbare Pinselstriche. Wie Regen. 1901/02 Malte zuerst eine ersten flächige Hintergrundfarbe. Darauf die 2. Schicht mit vielen Pinselstrichen. So kommt automatisch eine lebhaftere Strukturvielfalt zustande. Gute malerische Lösung. Der schemenhafte Sessel und die Trennung von Boden (heller) und Wand (dunkler) ist genial. Der Gesamtfarbeindruck bleibt so gewahrt. Dicke breite Pinselstriche bei Teilen des Kleids.

Bildnis von Fritza Riedler. Glänzt zu wenig. Linke Seite vergoldet. Nein. Nur Goldfarbe. Schöner Sternenspeier-Effekt. Im linken Bereich wurde das Gold übermalt. Goldfarbe ockerbraun übermalt. Ergibt Sternenglanzeffekt. Kein Glanz. Firnis darauf. Im blauen Feld unten rechts scheint der braune Malpappkartonuntergrund hindurch.



Blick in die Ausstellungsräume. Bild von Fritza Riedler.
© Gemäldegalerie Belvedere Wien

Sonnenblume 1907. Bekanntes Motiv. Die Blumen sind pastos gemalt. Dadurch mehr Leben im Bild. Und Volumen. Kleine pastose Malränder. Schön. Ohne Glanz-Schutzvirnisschicht. Die Blätter sind glatt gemalt. Er hätte ihnen auch eine Reliefwirkung geben können. Hervorgehoben ist nur die Blume. Diese wirkt plastisch. Wie zum Greifen.

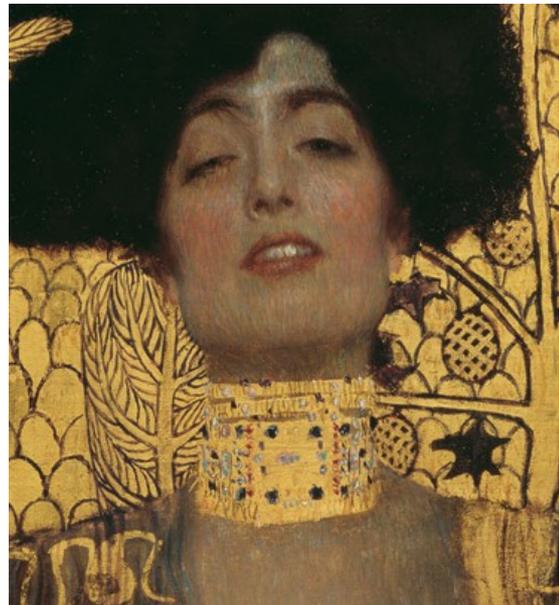


Eines seiner schönen Naturmotive: Sonnenblumen von 1907.
© Gemäldegalerie Belvedere Wien

Nuda Veritas. 1899. Streifen- und Wellenflussmalerei von Klimt. Bogen- und kreisförmig. Grelle Farben. Grün, türkis und blau. Wie später bei der Philosophie. Kein Blattgold oben und unten. Sondern goldene Ölfarbe. Schrift ist daraufgemalt. Schöne zarte blaue Farbe über den Füßen. Wie links in der Medizin. Tolles Format. Lebensgroß. Wie bei Irrlichter wieder grün, blau, rosa, lila, türkis-Farben. Dunkelblaue Hintergrundfarbe. Die anderen Farben leuchten darauf. Der Blauton wie bei der Medizin. Sehr dünne Malschichten. Die Struktur der Leinwand ist deutlich zu sehen. Gut oder schlecht. Die Frauenfigur ist ursprünglich hellblau gemalt. Darüber die Fleischfarben. Ergibt schönen Übergang zu den blauen Wellenfarben im Hintergrund und an den Seiten. Die Kniescheiben/das Gelenk ist dunkler gemalt. Dadurch plastische Wirkung.

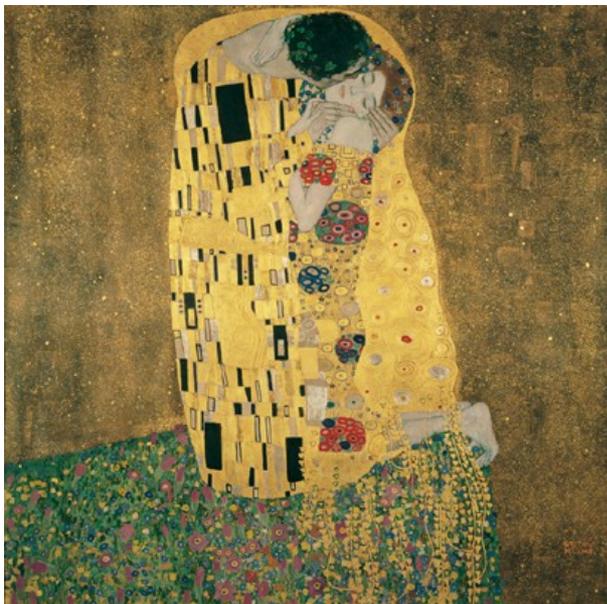


Judith und Holofernes. Goldglanz, aber kein Gold.
© Gemäldegalerie Belvedere Wien



Bilddetail mit der beschriebenen Malweise
© Gemäldegalerie Belvedere Wien

Orgelspielerin von 1885. In dieser Zeit war er handwerklich genial. Tolle historienmalerei. Wie abfotografiert. **Nach dem Regen.** Hühner auf grüner Wiese. Mischung aus handwerklicher Historienmalerei und seinem neuen Malstil. Streifenfluss auf den Bäumen. Alter Mann auf dem Totenbett. 1899. Alter Historienklimt. **Josef Lewinsky.** Die junge Frau rechts in grau/weiß ist genial gemalt. Das ist ebenso toll wie seine späteren Bilder. Wie auf Fotopapier. Auch hier mit Goldfarbe gearbeitet. Sieht aber wie Blattgold aus. **Amalie Zuckerkandl.** 1917. Unfertig. Zeigt seine **Malweise.** Leinwand mit ockerfarbenen Malschicht versiegelt. Dient auch als Malgrund. Aufzeichnen der Personen mit Kohle oder Bleistift. Dann die Farbe darauf.



Der berühmte „Kuss“ von Klimt. Das vielleicht wichtigste in Österreich verbliebene Werk Klimts.
© Gemäldegalerie Belvedere Wien



Bilddetails: Auf brauner Hintergrundfarbe ist goldene Farbe mit dem Pinsel aufgetupft. So kam der Glanz zustande. Keine Blattgoldarbeit im „Kuss“. Verwenden von Farbtuben-Gold.

Das berühmte Klimt-Bild „**Der Kuss**“

Keine Blattgoldvergoldung, sondern verschiedene künstlerische Goldfarben verwendet. Muschelgold aus der Farbtube und Schlaggold. Die Kreisornamente sind aufgemalt. Auch im Hintergrund keine Blattvergoldung. Die Kästchen sind aufgemalt. Der schöne Sprenkeleffekt ist aufgemalt bzw. aufgesprenkelt. Wie mit Zahnbürste. Die Quadrate im Hintergrund passen zu seinem Gewand. Die grüne Blumenwiese ist unter ihm und ihr unterschiedlich. Mehr Goldsträhnen im Laub als bei ihr. Schöne giftgrüne und lila-Farbtöne. Schöne Reliefwirkung durch ausgedrückte Goldfarbe. Plastischer

Effekt. Man sieht die verwendete Pressspanplatte oder das grobe Sackleinen ab und unter der Farbe. Der Malgrund. Vor allem unter/hinter den Ringel-Elementen. Ockerbrauner Hintergrund goldfarben mit Pinsel übertupft. Mit wenig Farbe auf dem Pinsel. Sie lässt sich widerstrebend küssen. Der Untergrund ist dunkler. Das Gold aufgemalt. Die roten Blumensträuße passen sehr gut zum Gold. Die grobe Struktur der Leinwand ist zu sehen. Guter graugrüner Kontrast der Körper zur Goldfarbe. Die Vierecke rechts im Hintergrund sind aufgemalt. Mit breitem Pinsel. Viele Farben und Formen. Sehr kreativ. Mit echtem Blattgold wäre es schöner. Verschiedene Echthgold-Töne mittels Blattgold würden bei Bestrahlung wie eine Sonne glänzen. Grünlicher Malhintergrund. Darauf Goldtupfer. Die Blumenwiese ist zu glatt gemalt. Keine pastose Malwirkung. Der optische Reiz – leichte Schattenwirkung durch Anstrahlen durch künstliches Licht – wäre besser gewesen. Unten ist die hellbraune Leinwand zu sehen. Oben wirkt das Bild irgendwie abgeschnitten. 5-10 cm Platte zum Rahmen fehlen optisch. Silber, weiß, schwarz, rot, blau sind die wichtigsten Farbkontrastfelder. Im Kuss sind goldene Farbnasen zu erkennen.

Sein Spätwerk bzw. die letzten Bilder vor seinem Tod 1918 (Schlaganfall) sind ebenfalls präsent. Bsp.: **Adam und Eva**. Das Bild wirkt fast zu Schiele-lastig. Keine rein-schönen Gesichter, sondern puppenhafter. Eines der letzten Bilder in seinem langen Künstlerleben: **Die Braut**. 1918. Unten zitronenfarbene Ausmalungen. Man sieht seine Vorarbeiten.



Sein letztes Werk blieb unvollendet: „Die Braut“.
© Gemäldegalerie Belvedere Wien



Ausschnitt, das den Blick in sein Atelier nach Klimts Tod zeigt. „Die Braut“ ist im Hintergrund zu sehen.
© Gemäldegalerie Belvedere Wien